

Interview mit Egon Bahr: das Scheitern der EVG (Metz, 10. Juni 2006)

Quelle: Interview d'Egon Bahr / EGON BAHR, François Klein, prise de vue : François Fabert.- Metz: CVCE [Prod.], 10.06.2006. CVCE, Sanem. - VIDEO (00:05:02, Couleur, Son original).

Urheberrecht: Transcription CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/interview_mit_egon_bahr_das_scheitern_der_ev_g_metz_10_juni_2006-de-7154dc1b-f80d-4c09-8048-535627a422d8.html



Publication date: 04/07/2016

Interview mit Egon Bahr: das Scheitern der EVG (Metz, 10. Juni 2006)

[Egon Bahr] Es gab die Überlegung einer Europäischen Verteidigungsgemeinschaft. Das war eine französische Idee und ich muss sagen, ich war sehr dafür. Ich kann auch sagen, dass Brandt sehr viel mehr für die EVG war als für die Nato, weil er natürlich eine europäische Organisation vorgezogen hat, zumal in der EVG die Gleichberechtigung der Bundesrepublik automatisch da war. Und wir haben gezittert, ob die EVG zustande kommt oder nicht, wussten von dem etwas schwierigen persönlichen Verhältnis zwischen Adenauer und Mendès-France. Wir haben Mendès-France bewundert, und ich war im August 1954 in Paris als Korrespondent und habe für den RIAS dort gearbeitet und weiß noch genau, wie ich in der Kammer war bei der entscheidenden Debatte, und unmittelbar vor mir kam Herriot, Édouard Herriot, da zu seinem Sitz, etwas zitternd und hielt ein Blatt. Als er dann sprach, klapperte, knatterte es ans Mikrophon. Und ich habe nicht vergessen, was er damals gesagt hat. Er war dagegen, gegen die EVG, und sagte, es wird wohl nie wieder passieren hoffentlich, aber wenn eines Tages die Situation käme, in der die Söhne Frankreichs zu den Fahnen gerufen werden müssen, dann werden sie bereit sein, für Frankreich zu sterben, aber nicht für die EVG oder Europa.

Ich hatte meine Leitung bestellt nach Berlin, um einen Kommentar zu machen, musste also die Sitzung verlassen, kam in den Champs-Élysées in das Studio und ein Kollege von mir begrüßte mich und sagte: „Soeben ist die Entscheidung gefallen. Aufgrund eines Antrags zum Übergang zur Tagesordnung von einem rechts stehenden General hat der eine Mehrheit bekommen. Das Ding ist tot. Es wird gar nicht behandelt, es wird gar nicht darüber in der Sache entschieden.“ Und ich hatte nun also die schreckliche Aufgabe, diese neue Situation gleich zu kommentieren in Berlin, wo man die Nachricht durch meine Übertragung und den Kommentar bekam, bevor man die eigentliche Nachricht hatte.

Ich glaube noch heute, dass die Entwicklung Europas, soweit wir darunter leiden, darauf zurückzuführen ist, dass damals Frankreich gescheut hat, den Sprung zu machen. Denn das ist, glaube ich, eine Erfahrung, die kaum zu leugnen ist oder kaum zu bezweifeln ist. Der Kern der europäischen Handlungsfähigkeit liegt in der Bereitschaft, Souveränität zu übertragen auf Europa. Und der Kern der Handlungsfähigkeit ist die Fähigkeit, in sicherheits- und militärpolitischen Fragen einheitlich zu handeln. Wenn wir eine europäische Armee gehabt hätten oder bekommen hätten, dann wäre Europa heute ein *global player*. Dann wären die Engländer nicht dazu gekommen, das ist aber eine andere Konsequenz und ein Teil einer späteren Entwicklung.